

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 35 (1978)
Heft: 8

Artikel: Keine Wunder durch biologischen Landbau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keine Wunder durch biologischen Landbau

Unter solchen und ähnlichen Titeln erscheinen in Deutschland in letzter Zeit Artikel, die gegen den biologischen Landbau gerichtet sind. Behauptet wird dadurch, dass Erzeugnisse aus biologischem Landbau im Vergleich zu jenen, die der Massivbewirtschaftung entstammen, keinerlei Vorteile bieten würden. Was beabsichtigt nun aber ein solcher Artikelschreiber mit oder ohne Doktortitel, wenn er Behauptungen aufstellt, ohne sie beweisen zu können? Sieht es nicht gerade so aus, als wäre er lediglich dafür gekauft und bezahlt worden? Wer kann biologischen Landbau überhaupt gerecht beurteilen, wenn ihm die vielen Gifte, die heute in der Nahrung stecken, gar nichts ausmachen, weshalb sie ihn auch nicht abschrecken! – Nur, wer die Tragik, die für die Gesundheit darin verborgen liegt, voll erfasst, kann ein berechtigtes Urteil fällen. Trotz vermehrter Mühewaltung sucht ein solcher auch immer wieder Wege zur Abhilfe zu finden. Er weiß, dass biologisch gezogene Gemüse und Früchte länger halten und auch ihre geschmacklichen Vorteile noch darzubieten vermögen, denn ihre Aromastoffe werden nicht beeinträchtigt, da keine Rückstände irgendwelcher Art benachteiligend wirken, wie dies bei dem heutigen Massivverfahren leider der Fall ist. Aber eben, solche gegnerischen Artikel wissen nichts von diesen Vorteilen zu berichten. – Nur um allfällige Schädlinge zu vernichten, dürfen Kirschen bis kurz vor der Ernte durch Spritzmittel vergiftet werden. Ist es wirklich so belanglos, wenn dieserhalb Vergiftungserscheinungen wie Brechdurchfall feststellbar sind? Ist ein solcher Fall überhaupt noch abstreitbar, wenn dadurch 90 Prozent der Benachteiligten vergiftet worden waren, während die restlichen zehn Prozent überhaupt gar keine Kirschen gegessen hatten, also nicht vergiftet werden konnten. Die Rückstände der Giftmittel erbrachten den vollen Beweis, wem die Schuld zuzuschreiben war. Ich habe diesen Fall selbst feststellen können, weshalb ich

keineswegs der Behauptung beistimmen kann, dass vergiftete Nahrungsmittel für den Geschädigten belanglos seien. Biologische Bewirtschaftung aber weist keine Nachteile dieser Art auf. Warum sollte sie denn nicht als vorzüglicher beurteilt werden? Ich rede aus Erfahrung, wie schlimm sich solche Vergiftungen auswirken können, denn nicht nur Hunderte meiner Patienten hatten darunter zu leiden, sondern ich selbst war in Amerika einmal unvorsichtig genug, gespritzten Äpfeln zu vertrauen, was für mich eine sehr schlimme Vergiftung zur Folge hatte.

Wo liegt der tatsächliche Nachteil?

Mann kann einen gegnerischen Artikelschreiber vielleicht entschuldigend als unerfahren bezeichnen, aber es liegt eben doch mehr dahinter als Unerfahrenheit, wenn man Vergiftungen gegenüber völlig unberührt bleiben kann, so dass die Beurteilung bekömmlicher oder schädigender Nahrung überhaupt keine Rolle mehr spielt. Wie verblendet muss da jemand sein, besonders, wenn er sich noch dazu als einer ausgibt, der in einem Universitäts-Institut für Pflanzenernährung tätig sein soll, wenn er sich in unbegründete Behauptungen einlässt, nur um der Bevölkerung, wie es scheint, Sand in die Augen streuen zu können! Wenn die schlimmen Nachteile der Massivbewirtschaftung nicht genügen, um dagegen Stellung zu beziehen und nach Abhilfe zu suchen, dann allerdings ist es begreiflich, wenn man behauptet, der Käufer hoffe zwar durch biologischen Anbau eine bessere Qualität zu erlangen, was aber trotz dem höheren Preis nicht der Fall sei. Wer es mit seinem Gewissen verantworten kann, vergiftete Nahrung zu lobpreisen, während er die giftfreie Beschaffung als wertlos beurteilt, der sollte seine Kurzsichtigkeit lieber verschweigen, wirft sie doch kein gutes Licht auf ihn. Niemand, der genügend Verstand und Vernunft besitzt, kann tatsächlich bestreiten, dass ver-

giftete Nahrung für Mensch und Tier ihre schlimmen Folgen mit sich bringt. Auch Veterinäre wissen darüber Bescheid, haben sie doch bei kranken Tieren als Folgen steter Gifteinnahme durch Spritzmittel und andere Nachteile nur zu oft grosse Schwierigkeiten zu bekämpfen.

Kein Wunder, aber ein Riegel in der Not
Ein unverdorbener Gaumen weiss es überaus zu schätzen, wenn Erdbeeren und Karotten durch Algenkalkdüngung ihre vorzüglichen, naturgegebenen Aromastoffe voll entfalten können, da sich durch diese Düngungsart viel mehr Zucker entwickeln kann. Wer biologisch wirtschaftet, erkennt die Unterschiede betreffs voller Geschmacksentfaltung oder deren Verarmung so gut, dass man ihn nicht täuschen kann. Es gäbe noch viele Beweisführungen zu melden, die den Ruhm der Gegnerschaft verblassen liessen, wenn sie allgemein be-

kannt würden. Doch geht aus den erwähnten Hinweisen bestimmt zur Genüge hervor, wo die Besorgtheit zum Wohle der Bevölkerung liegt und wo nicht. Papier lässt sich zur Irreleitung leicht beschreiben, aber der billigere Preis vergifteter oder sonstwie benachteiligter Naturmittel kommt in Wirklichkeit teurer zu stehen als biologisch gezogene Produkte. Wo der schwerwiegende Schaden liegt, lässt sich bei einigermassen aufrichtigem Sinne leicht feststellen. Wer indes Nutzen aus der Schädigung anderer zieht, ist kaum belehrbar. Da die Vergiftung der Nahrungsmittel heute leider zur entschuldbaren Gewohnheit geworden ist, muss sich der biologische Landbau notgedrungen einsetzen, nicht um Wunder zu bewirken, was er selbst nicht behauptet und beabsichtigt, sondern um dieser Not unserer Zeit einen kleinen Riegel vorzuschieben.

Heilwirkende Arbeit

Ein älterer Herr war seit kurzer Zeit pensioniert, und obwohl er finanziell gut stand, war er oft sehr niedergedrückt und fühlte sich daher auch gesundheitlich nicht recht wohl. Sein Freund verstand seine bedrängte Lage und lud ihn zu sich in seinen Garten ein. Dort führte er ihn ganz allmählich in die verschiedenen fälligen Arbeiten ein, so dass der Betagte unmerklich mit dem Pflanzen, dem Säen, Begießen, dem Jäten, der Gründüngung und anderweitigen Pflegearbeiten des Gartens vertraut wurde. Dabei vergass er sich selbst, denn so vieles war notwendig, so vieles fing ihn an zu interessieren. Auch begann er immer mehr über die wunderbaren Vorgänge des Wachstums zu staunen. Immer mehr wurde er dadurch auch mit der Natur verbunden und eine gewisse Freudigkeit fing an sein Herz und seinen Sinn zu beleben. Täglich nährte er seine Entdeckerfreude durch all das keimende und spriessende Leben der verschiedenen Pflanzen. Kein Wunder, dass seine Niedergeschlagenheit einem stillen Glücksempfinden weichen musste. Dieses regte

unwillkürlich seinen Kreislauf an. Schon die vermehrte Bewegung verschaffte ihm eine bessere Atmung, und das Frohsein liess diese noch ungezwungener werden. Das alles half mit, den Sauerstoff reichlicher dem Körper zuzuführen, wodurch sich der Zellstoffwechsel wesentlich verbessern konnte. Natürlich trugen diese Vorteile zur Hebung des Gesundheitszustandes bei, und das Gefühl, gesund zu sein, hob auch das Gemüt, das sich ohnedies durch die sinnvolle Betätigung befreit fühlte. – Es stimmt demnach, wenn man die Wirksamkeit im Freien, das Pflegen der Pflanzen und des gesamten Gartens als heilwirkende Arbeit bezeichnet.

Für alle von Nutzen

Ueberhaupt ist Beschäftigung das, was uns frommt. Schon der Säugling beginnt damit, wenn er wach daliegt und seine Händchen mit den zierlichen Fingerchen beschaut und spielen lässt. Wieviel lernt ein Kleinkind in den ersten Jahren durch waches Interesse und Entdeckerfreude. Wenn die Erziehung des Kindes Schwie-